



# BLANKENESER KIRCHE AM MARKT

Gemeindebrief der ev.-luth. Kirchengemeinde Blankenese Ausgabe Nr. 54 Februar - März 09

## ”Reden wir übers Lernen”

Ein Gespräch mit dem Journalisten Reinhard Kahl über Respekt, Leidenschaften und Schulen der Vielfalt

**L**ieber Herr Kahl, Sie gelten als profunder Kenner der Schulen zwischen Flensburg und dem Bodensee. Nicht zuletzt dank Ihrer Arbeit haben wir alle einen besseren Überblick über den Stand der Bildungsforschung und die vielen Beispiele, wie Schule gelingen kann. Alle sprechen nun von Schul- und Bildungsreform. Woran krankt denn unser Schulsystem?

Vor allem krankt es an Respekt. An gegenseitiger Achtung, auch an Neugier auf andere. Es fehlt häufig der Glaube, dass in ihnen vielleicht viel mehr steckt, als man denkt. Bleiben wir noch beim Respekt. Mangel an Respekt wirft man gern Kindern und



Jugendlichen vor. Aber das Wort kommt vom lateinischen *respektus* und heißt zurück schauen. Die Kinder gucken immer auch so zurück, wie sie angesehen werden. Die Erwachsenen waren nun mal vor ihnen da. Kurz: Wir sollten gerade den Kindern viel mehr zutrauen. Dass jeder anders ist, das ist doch kein Nachteil. Zu häufig wird nur der Abstand zu einem vermeintlichen Ideal gemessen. Eine Schule, die dem Vorteil verschieden zu sein Rechnung trägt, haben wir alles in allem noch gar nicht.

Gerade im Hamburger Westen sehen viele Eltern keinen Reformbedarf. Wie sehen Sie das?

Stimmt das so allgemein? Vielleicht gibt in diesen Stadtteil viele, die nach dem Motto handeln, das vor 20 Jahren mal der niedersächsische Kultusminister Werner Remmers (CDU) so persiflierte: “Zum Gymnasium sollen nur die wirklich begabten Kinder - und meine.” Es geht natürlich auch um Privilegien. Es gibt vermutlich auch manche falsche Vorstellungen, etwa die, dass eine Schule, die bis zur zehnten Klasse die Schüler nicht auf Schulformen aufteilt, alle Kinder über einen Leisten schlägt. Dann sagt man Einheitsschule und denkt an DDR oder eine pädagogische Kolchose. Das ist deutsch. Wenn Leute aus Kanada, Finnland oder fast allen anderen Ländern so was hören, wundern sie sich sehr. Es gibt ja nicht nur drei oder vier Typen von Schülern, wie unser gegliedertes Schulsystem suggeriert. Und lang, lang ist es her, dass die Unterscheidung in praktisch und theoretisch Begabte einen gewissen Sinn hatte. Wir brauchen wirkliche Schulen der Vielfalt, im inneren jeder einzelnen Schule und auf die ganze Bildungs-

landschaft bezogen.

Die Bildungslandschaft ist nun in Bewegung geraten. Schulgründungen mit modernen Lernkonzepten erleben einen Boom und in Hamburg wird eine tief greifende Schulreform vorbereitet. Wonach sollen sich Eltern bei der Schul-Wahl richten – was macht nach Ihren Beobachtungen eine “gute” Schule aus?

Das ist schwer zu verallgemeinern. Man sollte sie sich ansehen. Ich würde zuerst auf die Toiletten gehen, dann Schüler fragen und zuletzt erst die Lehrer oder die schönen Leitbilder oder Broschüren ansehen. Letztlich geht es um zwei Pole, die das Kraftfeld

### editorial

Liebe Gemeindebriefleser, wahrscheinlich muten wir Ihnen mit diesem Gemeindebrief wieder Einiges zu: ein langes Interview mit dem Schullehrer Reinhard Kahl über Lernen (S 1/2), weil wir auch mit unserer Schulgründung mitten in den Fragen der Hamburger Schuldebatte stehen; ein „Angesicht“ einer neuen Gemeindegruppe, die sich den Herausforderungen unserer Zeit entsprechend mit „Wirtschaft und Ethik“ befasst (s.3) und das umfangreiche Akademieprogramm der nächsten Wochen (s. Beilage).

Und weil alle wichtigen Themen bei uns im Gottesdienst beginnen und dort ihr Zentrum haben, gibt es zum Thema „Gerechtigkeit“, das der rote Faden durch unsere Veranstaltungen ist, eine Fastenpredigtreihe mit vielen Gastpredigern (S.5). Bildung und Gerechtigkeit also, und Bildung zur Gerechtigkeit. Wo führt uns das hin?

Die Verantwortung für Bildung ist ebenso wie das Engagement für Arme und Benachteiligte Teil unseres protestantischen Selbstverständnisses. Ob wir in der Fastenzeit „7 Wochen ohne“ (schlechte Gewohnheiten) oder „7 Wochen mit“ (Raum für Veränderungen und für Gott) leben wollen (S4.), der Horizont, vor dem wir uns auf das Wesentliche besinnen und neue Perspektiven entwickeln wollen, bleibt derselbe.

Damit geht es auch um die Frage nach einer gerechten Welt und wie wir sie als Christen verantwortlich mit gestalten wollen. Dieses Ziel kann nicht allein durch Bildung erreicht werden. Aber Bildung hat sich an diesem Ziel zu orientieren. Das gilt auch theologisch: „Umfassende Gerechtigkeit ist die Verheißung, deren Einlösung nicht allein in der Macht der Menschen steht. Aber die Verheißung besitzt eine Kraft, die Menschen nicht zuletzt im Bildungsbereich immer wieder ermutigt“.

Ihre Redaktion

Schule aufladen: zum einen die Möglichkeit, dass jeder er selbst werden kann, dass nicht im Gleichschritt marschiert wird und auf der anderen Seite, dass die Schule ein Gefühl von Zugehörigkeit, man könnte auch sagen "Heimat", verspricht. Das sind keine ausschließenden Gegensätze, sondern Pole, die sich gegenseitig steigern. Man wird nur seinen Eigensinn entwickeln, wenn



Schule spielen, Holzstich, um 1870

einem aus Fehlern und Scheitern kein Strick gedreht wird. Es kann eben nur das wirklich gelingen, was auch scheitern darf. Wie hält es die Schule zum Beispiel mit Fehlern? Wenn ein Schulleiter sagt, die meisten unser Schüler gehören eigentlich gar nicht hierher, dann würde ich meine Kinder dort nicht hin geben. Aber zum Glück sind es immer weniger Schulen, die nach blinden Passagieren suchen und sie mit dem Spruch "aus Dir wird nie was" von Bord jagen.

*„Gemeinsam und zugleich auf unterschiedliche Art lernen“; ist das Stichwort des „neuen Lernens“: Die guten Schüler werden besser gefordert und die schwachen Schüler besser gefördert. Wie kann so etwas gelingen?*

Indem man eigentlich nur das Selbstverständliche macht. Es nützt ja, das zeigen auch Studien, den besseren Schülern, die schwächeren helfen, selbst viel mehr, als den schwächeren. Jeder Mensch hat eine Sache erst dann gut verstanden, wenn er sie mit einfachen Worten erklären kann. Für Einstein war das eine seiner liebsten Übungen: "Sage alles so einfach es geht - aber nicht einfacher." Außerdem ist es doch so, dass jeder irgendetwas gut kann oder zumindest gut können möchte, außer wenn jemand entmutigt ist. Vierjährige können fünfzehn Automarken unterscheiden. Mancher Grundschüler kennt alle U-Bahnstationen oder sämtliche Bundesligaspieler auswendig. Man muss ihnen auch etwas bieten, was fasziniert. Schlimm wird es, wenn sich jemand selbst für einen Versager hält. Wenn er auf der Straße hört, Du bist ja nur ein Hauptschüler. Was passiert, wenn man die Kinder mit Nachteilen aussieht und isoliert. Das hat übrigens für manche andere den Nachteil, dass sie aus Angst vor dem Abstieg mehr darauf achten, wie komme ich durch, als, wie werde ich richtig gut - gemessen an meinen Talenten und Passionen.

Eine Sache ist noch wichtig: Ohne Anstrengung und Üben geht es nicht. Aber die Kraft investiert man nur in Anstrengungen, wenn man ein Ziel und Leidenschaft hat. Beides muss die Schule fördern. Und für das Üben gilt: es besteht aus Wiederholen und Variieren. Das Variieren ist häufig verloren gegangen. So wurde dann das Kind mit dem Bade ausgeschüttet. Statt zu üben und dabei seinen Weg zu finden, wurde dann nur noch darüber geredet.

*Gut und schön, sagen viele Eltern an dieser Stelle skeptisch, aber die Lehrer können das ja gar nicht leisten. Sind Sie auch dieser Meinung?*

Manche können es vielleicht wirklich nicht. Aber die Schule ist ja nicht in erster Linie für die Lehrer da. Dann muss man denen einen ehrenvollen Abgang verschaffen. Ansonsten sind auch Lehrer lernfähig. Aber sie müssen natürlich unterstützt werden. Sie brauchen Zeit. Sie müssen auch nicht ständig diesen ganzen Stoff rüber schieben, der ohnehin nach der nächsten Prüfung wieder vergessen wird. Ich finde es wirklich einen Skandal, wie viele Lehrer sagen: "Das müssen wir jetzt durchnehmen", und sie genau wissen, wie wenig davon in den Köpfen bleibt. Wenn Lehrer zum Beispiel in Klassenarbeiten nicht mehr den aktuellen Stoff abfragen und alles, was geprüft wird, erst im Abstand von mehreren Monaten noch mal hervor holen, dann würde schlagartig klar, dass die Art Schule zu machen, verändert werden müsste. Und ich glaube, die meisten Lehrer wüssten ganz gut, was dann zu tun wäre. Dafür müssten sie natürlich auch etwas mehr miteinander reden

*Bildung heißt für viele nur noch Berufsausbildung. Was ist denn für Sie Bildung?*

Die Frage verführt zu pathetischen Antworten. Ich glaube, Bildung heißt auch, etwas über seine Schwächen zu wissen und dass man auf andere und auf die Gemeinschaft angewiesen ist. Dass man an der Kultivierung der Gesellschaft ebenso arbeitet, wie an der eigenen Biografie. Man könnte sagen, Bildung wäre, wenn man seine Leiden in Leidenschaften verwandeln kann, wenn man aus seinen Schwächen Stärken machen kann. Hingegen sind die gut gekleideten toten Seelen und andere, die so tun, als seien sie schon angezogen auf die Welt gekommen, die wirklich ungebildeten, auch wenn sie ins Theater gehen.

*In der Hamburger Schulreform sollen mit den Primar- und Stadtteilschulen auch völlig neue Strukturen geschaffen werden. Müssen denn Rahmenbedingungen so massiv geändert werden, damit neue Lernformen entstehen können?*

Ich bin mir da nicht sicher. Im Ergebnis glaube ich, sollten wir Schulen anstreben, die ebenso wie die menschlichen Individuen alle besonders sind und als Institution eine Biografie haben, eine "learning organization". Ich glaube, um diese Vielfalt von tatsächli-

cher Verschiedenheit zu erreichen, müssten die Schulen in anderer Hinsicht gleich sein, also nicht mehr Haupt- und Realschule oder Gymnasium. Ich glaube, man sollte sich über dieses Ziel verständigen und viele Wege ermöglichen und diese Wege auch diskutieren, auch über sie streiten. Ich fürchte, der Umbau der "Struktur" macht das ganze zu einem bürokratischen Geschäft, bei dem die entscheidende Frage, wie das Lernen wirklich eine Vorfreude der Kinder und Jugendlichen (und auch der Erwachsenen) auf sich selbst wird, auf der Strecke bleiben könnte. Leider wird allerdings im aktuellen Streit viel Gift verstreut. Die Ziele der Hamburger Schulreform sind ein Gewinn. Es ist allerdings so, dass letztlich das Wie des Prozesses entscheidend wird. Aber den könnte man ja positiv beeinflussen.

*Der Widerstand von Seiten der Eltern und der Lehrer gegen entscheidende Reformen, wie man hier in Hamburg sehen kann, ist stellenweise sehr groß. Ist unsere Gesellschaft schlichtweg überfordert, die Chance von „anderem“ Lernen zu erkennen?*

Nein. In vielen Bereichen merkt man doch schon, dass ihr gar nichts anderes übrig bleibt, als zu lernen. Das gilt für die Globalisierung, für die Ökologie, für eine Wirtschaft, in der Wissen und Ideen immer wichtiger werden als bloße Routinen. Das Dumme ist doch, dass viele Leute eigentlich gar nicht glauben, dass in der Schule wirklich gelernt wird. Sie glauben von sich selbst, das, was sie geworden sind, seien sie nicht wegen, sondern trotz ihrer Schule geworden. Sie finden, die Jahre muss man irgendwie durchstehen, ohne anzustoßen mit wenig Aufwand durchkommen. Immer intelligent gucken und bloß keine dummen Fragen stellen. Am Ende das Ganze natürlich mit Abitur. Bei Lernen denken viele daran, belehrt zu werden. Aber Lernen ist was anderes. Vielleicht sollte man in Zukunft mehr übers Lernen sprechen, als über die Schule. Dann wird man allerdings bald entdecken, was für ein wertvoller Ort die Schule ist, oder doch werden könnte.

*Wir danken Ihnen sehr für dieses Gespräch, lieber Herr Kahl, und freuen uns darauf, es im Februar in der GemeindeAkademie fortsetzen zu können.*

*Denise v. Quistorp, Stefanie Hempel,  
Olaf Klußmann*

**Do, 12. Februar, 20 Uhr, Gemeindehaus**  
**■ „Fässer füllen oder Flammen entzünden“ - wie Schule gelingt**

**Reinhard Kahl**

Was ist eine gute Schule und wie lernen Kinder am besten? Diskussion mit Filmausschnitten  
 Eintritt: 5 Euro



Reinhard Kahl ist Journalist und Autor, Regisseur und Produzent von Fernseh- und Videodokumentationen. Sein Thema ist die Lust am Denken und Lernen und die Qual, belehrt zu werden. [www.reinhardkahl.de](http://www.reinhardkahl.de)

# ANGESICHTER

## Dr. Reiner Blank

Lieber Dr. Reiner Blank, Sie studierten Theologie, Soziologie und Psychologie, verbrachten viele Jahre in den USA und als Gemeindepastor in Hamburg sowie als Leiter des Gemeindegremiums der VELKD (Vereinigte Evang. Luth. Kirche in Deutschland). Wir kennen Sie lange als Begleiter und Freund dieser Gemeinde, öfters predigten Sie in unserer Kirche. Vor 10 Jahren legten Sie Ihre Tätigkeit in der Kirche aus eigenem Entschluss nieder und wandten sich einer vielfältigen Beratertätigkeit in Unternehmen zu. Was waren Ihre Beweggründe?

Um diesen Schritt zu erklären möchte ich etwas weiter ausholen: Es gibt Menschen, die es gewohnt sind in der Kirche zu sein, Räumlichkeit und Liturgie ist ihnen vertraut. Es gibt aber auch jene wachsende Anzahl, die mit der Kirche nichts mehr anfangen können. Die Sinnfrage ist jedoch noch nie so brisant gewesen wie heute. Wenn ich vor zehn Jahren zu Beginn eines Seminars gesagt hätte, ich sei Theologe, dann wäre die spontane Reaktion „Sie verstehen nichts vom Leben“. Wenn ich das nach zwei Tagen des Zusammenarbeitens erwähnt habe, entstanden sehr interessante Gespräche. Heute ist das Bedürfnis nach Sinnhaftigkeit brisant und aktuell. Theologen sind gefragt. Von der Kirche bin ich aus eigenem Entschluss weggegangen, weil ich mich konkret um die Menschen in ihrer Arbeit – da wo sie sind – kümmern wollte. Auf der Arbeit verbringen sie immerhin zwei Drittel ihrer Lebenszeit. Die Kirche dringt nicht zu ihnen, aber ich kann diese Lebenswelten heute verstehen.

Was prägt diese Lebenswelt, was steht zwischen ihr und der Kirche?

Ich habe Kontakt zu allen Ebenen, vom Top-Management bis zu den Menschen in der Produktion. Es scheint mir eine wichtige spirituelle Erfahrung, etwas Lebensnotwendiges als unsicher zu empfinden. Unser ganzes Leben, unsere sämtlichen Institutionen, auch die Kirche, sind von der Wirtschaft abhängig. Nur spürt man es in der Kirche nicht so. Es mag ihr mal besser, mal schlechter gehen, aber die Position der Kanzel ist in der Regel wirtschaftlich gesichert. Die Kirche trägt aber die Verantwortung, die

Liebe Gottes, diese unermessliche großartige Botschaft weiter zu geben. Wir haben sie lange noch nicht ausgeschöpft. Zudem hat sich im Laufe der Kirchengeschichte das Zwei-Reiche-System gebildet: das Reich Gottes und das Weltliche. Es sind Gräben entstanden, die es zu überbrücken gilt. Wir tragen Gottes Reich in uns und mein Ziel ist, mir und anderen immer wieder zu vergegenwärtigen dass wir unsere alltäglichen Handgriffe danach ausrichten.

Und diese Ausrichtung prägt die Wirtschaftlichkeit eines Unternehmens?

Ja, entscheidend. Ich spreche und handle als Christ, gerade in meiner Beratungsfunktion in Unternehmen. Vertrauen ist immer als „weicher“ Faktor bezeichnet worden. Das hat sich spätestens im Oktober 2008 geändert. Seitdem ist mehr und mehr Unternehmen bewusst, dass Vertrauen und Verantwortung Gesundheit für Menschen bedeutet, es ist die Lust an der Leistung, ein deutlicher Wertschöpfungsfaktor in der Wirtschaft. Verantwortung, Vertrauen und Vorbild sind instinktive Ausrichtungen des Menschen, die seiner Lebenskraft zugrunde liegen. Sie sind oft nur verschüttet und müssen kultiviert werden unter den Sachzwängen des Lebens. Studien der letzten Jahre zeigen, dass durchschnittlich nur ca. 13 % der Arbeitnehmer wirklich loyal zu ihrem Unternehmen stehen. 67 % haben eine geringe Bindung und der Rest hat innerlich schon gekündigt. So können keine Visionen entstehen, ohne Visionen – ein lebendiges Bild der Wahrnehmung und des Zieles -, kann es jedoch nicht voran gehen. Meine Aufgabe ist es, diese Wirkungskräfte in den Unternehmen zu wecken. Die Organisation soll von innen heraus und von selbst die Zukunft gestalten. Ich habe die Funktion des „Hofnarren“, der dem König die Wahrheit sagen darf.

Sie haben in Blankenese den Arbeitskreis „Wirtschaft und Ethik“ gegründet und die „Blankeneser Erklärung“, nachzulesen im Internet, veröffentlicht.

Ja, sie formuliert unsere Grundlagen in Worten, wir wollen sie jedoch konkretisieren, sie müssen „Hand und Fuß“ bekommen. Auf diesem Weg sind wir auch schon ein Stück vorangekommen.



Reiner Blank

Unsere Gemeinde ist ja nun kein Arbeitsplatz in dem Sinne, was muss in ihr geschehen?

Die Gemeinde trägt der Glauben als Gemeinsamkeit. Damit und aus ihm schöpft sie viel Kraft an Heilung. Sie lebt von der Heterogenität und aus ihr. Zusammen mit der gemeinsamen Basis des christlichen Glaubens ist sie in der Lage, kreativ und innovativ im Sinne der Neuorientierung Visionen zu schaffen und umzusetzen. Die Schule, die Hospizarbeit und vieles mehr ist ein gutes Beispiel. Eine Überschrift der „ZEIT“ vom 31.9.2008 lautete: „Jetzt beginnt die Zeit der Experimente“. Das stimmt, und die Gemeinde ist der ideale Nährboden, um innovative Sozialsysteme auszuprobieren und Neues zu schaffen. Denn das weiß jeder, unser Sozialsystem wird in der gewohnten Weise nicht mehr bestehen können. Es gilt, Netzwerke – nicht Klüngel – zu schaffen, zu helfen, Menschen in Berührung mit dem Leben dieser Gemeinde zu bringen, und dennoch sie selbst sein zu lassen. Die Gemeinde birgt den Schatz der gemeinsamen Orientierung im Glauben in Kombination mit unregelmäßigen Umständen der Heterogenität. Das zusammen lässt Synergien entstehen und macht aus 1 plus 1 = 3. Von dieser Kraft lebt unsere Zukunft.

Stefanie Hempel

## Der neue Kirchenvorstand



Foto H. Plank

11. Januar 2009: v.l.: Dr. Michael Commichau, Andrea Ludwig, Stefanie Hempel, Ursula Petersen, Thomas Sello, Ulrich Zeiger (Vorsitzender), Anna v. Bismarck, Klaus-Georg Poehls (Stellvertreter), Eva Mehrtens, Dr. Denise v. Quistorp, Dr. Karsten Paetzmann, Stefan Scharff, Thomas Warnke, Dr. Andreas Krumbiegel

Blankenese für die Sinne

Ein brennendes Thema:

## Osterfeuer in Blankenese

Freitag, 3. April, 19 Uhr

Fischerhaus

Ausstellung historischer Aufnahmen  
Was steckt hinter dem Jahrhunderte alten  
Brauch?

Wie denken Politik und Sicherheitskräfte?  
Wer – außer den Zuschauern – profitiert  
vom Feuerzauber?

Förderkreis 700 Jahre Blankenese

Schenefelder Holt 1  
Iserbrook  
Mo bis Fr 8 - 17  
Uhr

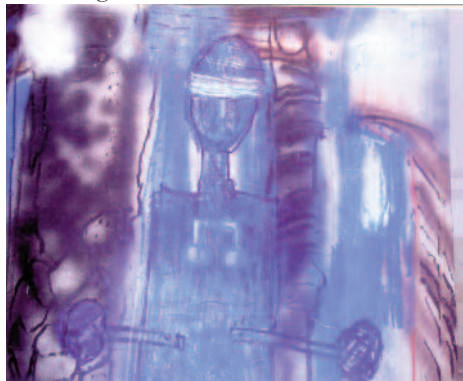
Tel. 86 22 42

www.diakoniestationelbgemeinden.de



## Ausstellung Bibi Gündisch

Die engagierte Christin und Hamburger Künstlerin setzt sich seit vielen Jahren in Bildern und Thementausstellungen mit der Gerechtigkeit auseinander.



Wir zeigen eine Auswahl ihrer Werke in der Passionszeit und laden herzlich zu

**Ausstellungseröffnung und Künstlergespräch mit Thomas Sello am Sonntag, 1. März um 11 Uhr 30. Finissage am 8. April, 19.30 Uhr im Gemeindesaal**

Mo bis Do 9-12 / 15-17; Fr. 9-12; So.11-13

*Das Schönste, was uns das Christentum lehrt, ist die Überzeugung, dass wir nicht sind, weil wir uns verdient haben. Wir sind, weil wir schon vor aller eigenen Liebeshwürdigkeit geliebt sind.*

*Unser Name ist schon in die Hand Gottes geschrieben, ehe wir uns namhaft gemacht haben.*  
Fulbert Steffensky - Buch: Schwarzbrot-Spiritualität

## Stellenausschreibung

Die **Bugenhagen-Schulen** sind staatlich anerkannte Grund- und Gesamtschulen mit Integrationsklassen im Ganztagsbetrieb der Ev. Stiftung Alsterdorf. Zu unserer Schule gehören die sich im Aufbau befindlichen Dependancen in Altona, Groß-Flottbek und Blankenese. Sie kennzeichnet eine gute und enge Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde. Wir verstehen jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit, fördern es individuell, unterrichten jahrgangsübergreifend und orientieren uns an reformpädagogischen Ansätzen. Zur Verstärkung unserer Teams suchen wir ab 01.08.2009 **Lehrer/innen** (Grundschullehramt, Sek I, Sek II und Sonderschullehramt). Die Vergütung wird nach KTD gewährt, die Anstellung erfolgt im Angestelltenverhältnis. Die Zugehörigkeit zu einer christlichen Kirche wird vorausgesetzt. Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation und Eignung bevorzugt eingestellt.

Auch suchen wir für die Arbeit in unseren Schulen zum 01.09.09 wieder engagierte und motivierte **Zivildienstleistende**  
Bewerbung an die: Bugenhagen-Schulen der Evangelischen Stiftung Alsterdorf  
Bereichsleitung Herr Wahl  
Alsterdorfer Straße 506, 22337 Hamburg  
Tel. 50773335 - [www.bugenhagenschulen.de](http://www.bugenhagenschulen.de)

[www.blankenese.de/kirche](http://www.blankenese.de/kirche) - Seite 4

## EVANGELISCHE GEMEINDE AKADEMIE BLANKENESE

Mit dieser Ausgabe erhalten Sie das Programm der GemeindeAkademie für den Zeitraum Januar bis April 2009. Schwerpunktthema ist die „Gerechtigkeit“. Wir freuen uns darauf, Sie bei vielen Veranstaltungen zu sehen.

*Dr. Denise v. Quistorp*

[www.blankenese.de/gemeindeakademie](http://www.blankenese.de/gemeindeakademie)

## Gemeindeumfrage

Mit dem Fragebogen im September Gemeindebrief wollten wir Art und Qualität der Verbindung der Menschen zur Kirchengemeinde messen und daraus Konsequenzen für die Gemeindefarbeit ziehen. Die Auswertung ist im Gange, auch dahingehend, dass es nötig ist, an manchen Stellen und in manchen Gruppen noch einmal genauer nachzufragen. Wir werden weiter berichten. Die Pastoren sind jedenfalls dabei, den angemeldeten Gesprächswünschen nachzukommen.

## Buchtipps

Fulbert

Steffensky:

Schwarzbrot-

Spiritualität, Radius, 15 Euro: Wofür stehen wir im Leben und wie geben wir unseren Glauben weiter? Antwortversuche für den Alltag in einer nichtalltäglichen Schönheit der Gedanken und Sprache



Ganz neu: Matt Reynon Rees: Ein Grab in Gaza: Der immer währende Kampf um Gerechtigkeit in einer Welt voller Gewalt und Verrat, die gerade wieder in den Schlagzeilen ist; sehr informativ in einen Krimi verpackt. C.H. Beck, 19,90 €

Die Schrift: Verdeutschte von Martin Buber und Franz Rosenzweig  
Kassette mit 4 Bänder erschienen Deutsche Bibelgesellschaft

## Ein Abend für Lupombwe

4. Februar 2009, 20 Uhr im Gemeindehaus

Der Tansaniaausschuss unserer Gemeinde und die Jugendgruppe Marafiki laden herzlich zu einem Abend ein, der ganz unseren Partnerdörfern und unserer Partnerschaftsarbeit gewidmet ist.

Die Jugendgruppe wird von ihrer Reise nach Tansania berichten und einen Film dazu zeigen; Fragen zur Partnerschaft können gestellt werden und letztlich soll es bei einem Glas Wein und einer Kleinigkeit zu essen Möglichkeit zum Gespräch und zum Kennenlernen geben. Wir freuen

**Tansaniagruppe  
Marafiki** uns über Ihr Kommen!

## Kirchenlexikon

sieben Wochen ohne Zaudern-  
sieben Wochen anders Leben

„Am Aschermittwoch ist alles vorbei“, heißt es in einem Fasnachtslied, denn nun beginnt sie wieder, die Fastenzeit. Sie dauert bis Karsamstag und umfasst 46 Kalendertage. Die Sonntage sind jedoch vom Fasten ausgenommen, da Christen an jedem Sonntag - also auch in der Fastenzeit - die Auferstehung Jesu feiern. Ziel in diesen 7 Wochen ist die bewusste Gestaltung der Passionszeit.

Fasten im biblischen Sinn bedeutet aber eigentlich weniger die Einhaltung bestimmter Vorschriften, als die Besinnung auf die Verantwortung, mit den Gaben Gottes und seiner Schöpfung verantwortungsvoll umzugehen und diese maßvoll zu gebrauchen.

Fasten bezieht sich so gesehen nicht nur auf bestimmte Lebensbereiche wie das Essen oder gilt nur eine bestimmte Zeitspanne. Bewusste Fastenzeiten können aber Hilfe zu einem verantwortlicheren Leben sein.

In diesem Sinne ist die evangelische Aktion „7 Wochen ohne“ schon seit 1983 sehr erfolgreich mit ihrem Aufruf zu einem selbst gewählten Verzicht in der Passionszeit.

Vielleicht wollen auch Sie es mal versuchen und

+ auf lieb gewonnene „Sünden“ wie Alkohol, Süßigkeiten, Nikotin, Fleisch etc. verzichten

+ Platz schaffen für Veränderungen

+ klären, was Lebensqualität für uns bedeutet

+ neue Perspektiven entwickeln.

Das „Fasten“ jeglicher Form dient als Reinigung der Seele, der Abwehr des Bösen, der Trauer und Buße, dem Streben nach Konzentration, Erleuchtung oder Erlösung, bezieht sich also immer auf den Fastenden selbst. Fasten ist also mehr als Verzicht. Fasten bedeutet Konzentration auf das Wesentliche, Abkehr von Unwesentlichem, Besinnung auf das, worauf es ankommt.

Gönnen auch Sie sich für diese 40 Tage eine „bewusste Auszeit“.

Interessant wäre vielleicht auch noch zu wissen, warum gerade 40 Tage.

In der Bibel wird die Zahl 40 gebraucht, wenn von Erprobung, von Buße, Fasten und Beten und dann auch von Umkehr und Neubeginn berichtet werden soll. 40 Tage war der Prophet Elia zum Berg Horeb unterwegs. Moses verbrachte 40 Tage auf dem Berg Sinai um das Gesetz zu erhalten. 40 Jahre dauerte die Wüstenwanderung des Volkes Israels, 40 Tage auch die Bußzeit der Stadt Ninive. Für die Fastenzeit Jesu nach seiner Taufe wird auch von 40 Tagen gesprochen.

Es gibt noch viele Beispiele aus der Bibel, vielleicht damit die Frage an uns:

Gibt es diese „40“ Tage auch in unserem Leben. Wird es diese „40 Tage“ in diesem Jahr auch für uns geben?

Finden Sie es heraus und machen Sie mit bei „sieben Wochen ohne“.

*Maren Schubert*

## Musik

### Blankeneser Konzerte

Schon jetzt möchten wir Sie hinweisen auf zwei Konzerte Anfang April, nähere Informationen im nächsten Gemeindebrief:

#### **Palmsonntag, 5. April, 18 Uhr**

##### **Orgelkonzert**

Werke von D. Buxtehude, V. Lübeck und J.S. Bach | Orgel: Stefan Scharff

#### **Karfreitag, 10. April, 18 Uhr**

##### **Johannes Brahms:**

##### **Ein deutsches Requiem**

Ein erster Höhepunkt der Blankeneser



Konzerte 2009 wird sicher die Aufführung des deutschen Requiems von Johannes Brahms durch die Blankeneser Kantorei am

Karfreitag um 18 Uhr werden. Wie gewohnt wird auch bei diesem Konzert das Elbipolis – Barockorchester Hamburg mit historischem, in diesem Fall natürlich romantischem Instrumentarium musizieren, beim Brahms-Requiem ein ebenso ehrgeiziges wie außergewöhnliches Vorhaben!

##### **Fastenpredigtreihe zur**

##### **„GERECHTIGKEIT“ mit Nachgesprächen**

So, 1. 3. Hiob glaubt an Gerechtigkeit - zur Not gegen Gott

Dr. Hartwig v. Schubert

So, 8. 3. Gerechtigkeit und Globalisierung

Dr. Klaus Schäfer, NMZ

So, 15. 3. Bildung und Gerechtigkeit

Oberkirchenrätin Dr. Heide Emse

So, 22. 3. Wirtschaft und Gerechtigkeit

Dr. Reiner Blank | Jörg Bode

So, 29. 3. Gerechtigkeit zwischen Herren und Dienen (Mk. 10,35ff)

Propst Arnd Schomerus

So, 5. 4. Johannes 12, 12-19: „Siehe, dein König kommt zu Dir, ein Gerechter und ein Hilfsbedürftiger“

Prof. Dr. Joh. M. Schmidt

##### **Bethlehem- Wonderboys**

##### **Erste Aufführung eines Musicals der Bugenhagschule am Hessepark**

Am 18. Dezember 2008 wurde ein weihnachtliches Singspiel im Gemeindehaus aufgeführt: Acht Straßenjungs, aus einem Waisenhaus wegen unmöglichen Bedingungen entflohen, wollten die heilige Familie bestehlen. Sie wurden jedoch allein durch das Lächeln des neugeborenen Jesus bekehrt, und finden sogar Obdach bei einem vormals mürrischen Hirten, der durch den Gesang eines wunderbaren Ensembles von Engeln milde gestimmt wurde.

Dirk Früauff, der Musiklehrer der Schule verfasste das Stück für die Schule und bezog bei der Aufführung sämtliche Schüler der noch jungen



Bildungsstätte mit ein. So gab es Solorollen, Ensembles, eine Geigerin trat auf, einige Kinder waren für die Beleuchtung zuständig, wieder andere kümmerten sich um die Organisation vor und nach dem Auftritt. Das bekannte Weihnachtslied „Hört der Engel helle Lieder“ wurde von dem Kinderchor anrührend mit der Blanke-

## Gottesdienste

### Februar

*Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.* Jesaja 66,13

#### **Sonntag, 01. Februar**

10.00 Matthäus 17, 1-9 - K.-G. Pochls mit der Jugendgruppe Marafiki

11.30 Familiengottesdienst

Mittwoch, 04. Februar

07.00 Frühschicht *Gemeindehaus*

19.00 Abendgebet „Atempause“

W. Kühn und H. Raithel

Orgel und Trompete

Samstag, 07. Februar

15.00 Friedhofsandacht Chr. und D. Schmidt  
„Der Schöpfung ganz nah“

#### **Sonntag, 08. Februar**

10.00 Matthäus 20,1ff H. Plank

11.30 Familiengottesdienst

20.00 Taize-Gottesdienst Maria Grün  
(Einsingen ab 19.30 Uhr)

*Di 09. Tu BiSchwat (Jüd. Fest)*

Mittwoch, 11. Februar

19.00 Abendgebet „Atempause“

Gitarre, J. Neumann

#### **Sonntag, 15. Februar**

10.00 Lukas 8, 4-8 Th. Warnke

11.30 Familiengottesdienst

Mittwoch, 18. Februar

07.00 Frühschicht *Gemeindehaus*

19.00 Abendgebet „Atempause“

H. Hesse und F. O'swald

Orgel und Querflöte

#### **Sonntag, 22. Februar**

10.00 DEKT Auftakt

Schomerus uam.

11.30 Familiengottesdienst

Mittwoch, 25. Februar

19.00 Aschermittwochgottesdienst

K.-G. Pochls

Y. Meenen (Piano), M. Wehrmann

(Cello) und B. Schurig (Geige):

Mendelssohn Trio in d Moll, op. 49,

Freitag, 27. Februar

11.30 Kindergartengottesdienst

Gelebte Frömmigkeit ist prägend: In einer alten Untersuchung (Prof. Seitz, Erlangen): Da, wo beide Eltern regelmäßig zum Gottesdienst gingen, sagten später 33% ihrer befragten Kinder, dass sie auch häufig oder regelmäßig in die Kirche gehen. Wo nur ein Elternteil in die Kirche ging, sank die Zahl auf 15%. Gingen die Eltern nicht oder nur gelegentlich, sinkt die Zahl auf 3%. Soviel zum Thema Prägung.

### März

*Ich habe den HERRN allezeit vor Augen; steht er mir zur Rechten, so werde ich festbleiben.* Psalm 16,8

#### **Sonntag, 01. März**

10.00 FASTENPREDIGT H. v. Schubert

11.30 Familiengottesdienst

Mittwoch, 04. März

07.00 Frühschicht *Gemeindehaus*

19.00 Abendgebet „Atempause“

Freitag, 06. März

17.00 Dias und Musik, Einsingen

18.00 **Weltgebetstag der Frauen**

Gottesdienstordnung gestaltet von

Frauen aus Papua-Neuguinea

„Viele sind wir, doch eins in Christus“

St. Michaelskirche - Sülldorf

Samstag, 07. März

15.00 Friedhofsandacht E. Marwedel  
„Der Schöpfung ganz nah“

#### **Sonntag 08. März**

10.00 FASTENPREDIGT Dr. K. Schäfer

11.30 Familiengottesdienst

20.00 Taize-Gottesdienst Maria Grün

Einsingen ab 19.30 Uhr

*Mo 09. Geb. Prophet Mohammed*  
*Purim (Jüd. Feiertag)*

Mittwoch, 11. März

19.00 Abendgebet „Atempause“

#### **Sonntag 15. März**

10.00 FASTENPREDIGT Dr. H. Emse

11.30 Familiengottesdienst

Mittwoch, 18. März

19.00 Abendgebet „Atempause“

#### **Sonntag 22. März**

10.00 FASTENPREDIGT R. Blank, J. Bode

11.30 Familiengottesdienst

Mittwoch, 25. März

19.00 Abendgebet „Atempause“

Freitag, 27. März

11.30 Kindergartengottesdienst

#### **Sonntag 29. März**

10.00 FASTENPREDIGT A. Schomerus

11.30 Familiengottesdienst

neser Sopranistin Cornelia Zach vorgetragen. Besonders das Lied „Still, still, still“ begeisterte die Kinder im Chor und das Publikum, auch durch die solistischen Passagen einzelner Kinder. Bei den Ensembledarbietungen der Bethlehem-Wonderboys und der zum Samarhythmus singenden Engel gab es lang anhaltenden Applaus. Das Bühnenbild und die Kostüme wurden von einer Elterngruppe gefertigt und geschneidert. Pastor Warnke unterstützte tatkräftig die Proben und begleitete, neben Herrn Früauff am Klavier, mit der Gitarre.

Die Aufführung wurde mit viel Anerkennung und Beifall bedacht und macht neugierig auf weitere Darbietungen.

## Freud und Leid

*Es wurden getauft*

Luis Fontaniello, Malissia Suyin Wolf, Konstantin Bade, Alina und Emilia Mendt, Eva Holst, Nick Radtke, Leonard Landgrebe

*Es wurde beerdigt*

Heidi Leseberg, 64; Erika Kleicke 67; Walter Rühl, 96; Inge Krüger, 74; Dieter Pätzoldt, 91; Gerda Altmeyer, 88; Günther Dervede, 84; Günther Morgenroth, 80; Margrit Auberger, 72; Ursula Kolbe, 82; Getrud Petersen, 97; Johanna Meyer, 94; Michael Jobmann, 53; Hannelore Poppe, 84; Heike Donau Erbslöh, 64; Karin Bick, 78; Wolfgang Schütt, 58; Johanna Meyer, 94; Ernst August Guhl, 92; Christa Paschke, 75; Jürgen W. Kay, 69; Rüdiger Paulus, 64; **Ingrid Fastert, 80;** **XXXXX Landmesse, xx;** Ingrid Witt, 67

### Neugestaltung des Marktplatzes

Unter dem Marktplatz soll eine Tiefgarage entstehen. Plätze für ca. 200 Autos, so der Plan der regierenden Parteien. - Der Kirchenvorstand wünscht sich eine Neugestaltung des Ortskerns. Allerdings darf es dabei nicht zu einer Trennung zwischen Kirche und Markt (z.B. Tiefgarageneinfahrten vor der Kirche) kommen, vielmehr muss es um die Gestaltung des Zusammenhangs der Bereiche gehen. Diese Vorstellung schließt eine Tiefgarage unter dem Marktplatz nicht aus. Über alternative Erschließungsmöglichkeiten haben die Politiker dankenswerter Weise das Gespräch auch mit der Kirche gesucht. Dem KV liegt - wie den Parteien und den engagierten Bürgern - daran, eine sinnvolle Lösung für unseren Ort zu finden.



*„Dies Kind soll unverletzt sein“,  
singen wir abends am Bett unserer Kinder  
- hoffentlich! Unverletzt soll nicht nur ihre Seele  
sein, unverletzt soll ihre Welt sein.  
Unverletzt soll die Luft sein, die sie einmal atmen.  
Unverletzt soll das Wasser sein, das sie einmal  
trinken. Unverletzt soll das Klima sein, dem sie  
einmal ausgesetzt sind. Wie kommt es, dass wir  
unsere Kinder lieben, ihnen Gottes Segen wünschen  
und sie berzen und gleichzeitig übersehen, was mit  
ihrer Atemluft in 10 der 20 Jahren sein wird?*

aus:Fulbert Steffensky, Schwarzbrot-Spiritualität S. 184

## Kollekte

Adventcafé Konfirmanten für die Aidsweisen in Partnergem.	3.230,78
Mittwochsreis: kl. Basar f. Hospiz	600,00
Sternsinger für AidsWaisen	684,77
FFB: Martinsfest für Straßenkinder Brasilien (Misereor)	500,00
FFB: Erwirtschaftet über das Mit-Dach-Essen für die „Alimaus“, Aufenthaltsstätte für mittellose Menschen am Nobistor	2.000,00
23.11.2008 parents circle	807,17
30.11.2008 Brot f. d. Welt	800,89
07.11.2008 Aidsweisen Tanzan.	490,44
14.12.2008 Aidsweisen “	445,59
14.12.2008 Gospelchorarbeit	1.122,71
21.12.2008 Mitternachtsbus	291,60
24.12.2008 Brot f.d. Welt	11.957,45
25.12.2008 Kirchenmusik	480,66
26.12.2008 Taizé-Projekt	261,32
28.12.2008 NEK Unterricht	297,31
31.12.2008 AnsverusHaus	251,53
01.01.2009 Ev. Schule	203,40
04.01.2009 Ök., Auslandsarbeit	260,68
06.01.2009 Sternsinger Aidsweisen	684,77
11.01.2009 Flussschiffkirche	600,60
18.01.2009 Ev. Kirchentag	178,62

### MitDachEssen

10.2. und 10.3. - 12.30 Uhr

Mittagessen für Menschen mit und ohne Dach.  
Gemeindehaus: M. Steineshoff & Team

### Öffentliche Kirchenvorstandssitzung

24. Februar /31. März 2009  
19.30 Uhr, Mühlenberger Weg 68

### dietrich bonhoeffer verein

Auch 2009 führt der dbv wieder zwei Tagungen durch. Dabei wird er sich der

Thematik Reich Gottes widmen, insbes. der Frage: „Ist nicht die Gerechtigkeit und das Reich Gottes auf Erden der Mittelpunkt von allem?“

Die 1. Tagung findet vom 27. bis 29. März 09 in der Ev. Akademie Hofgeismar statt. Die 2. Tagung wird vom 25. bis 27. Sept. in unserer GemeindeAkademie durchgeführt, schwerpunktmäßig mit der sozialen Frage, der Armutproblematik und den Herausforderungen für einen einfachen Lebensstil.

Herzliche Einladung zu beiden Tagungen!  
Für nähere Auskünfte und Tagungsprogramme stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.  
Tania Plate, Manteuffelstr. 9a,  
Tel. 864660

### Ostereier in Bäumen und Sträuchern

Ostereier - für die Christen das Symbol der Auferweckung Jesu: Aus dem Tod - das Ei, wie ein tot wirkender Gegenstand - schafft Gott das neue Leben. Die verzierten Eier - so richtig bunt wurden sie erst im 12./13. Jh. - drücken die Osterfreude aus. Dann macht es Sinn, die Eier zu Ostern aufzuhängen, wie

## Jugend

### Marafiki Reisebericht aus Tansania

Am Mittwoch 4. Februar um 20 Uhr erzählt die Jugendgruppe Marafiki von ihren Erlebnissen ihrer Tansania-Reise im vergangenen Oktober. Eine gute Gelegenheit, sich über die Partnerschaftsarbeit der Gemeinde zu informieren. (*Gemeindehaus*) vgl. auch S. 4

### Jugend-Auftaktveranstaltung zum Kirchentag

Die Kirchengemeinde Blankenese fährt in diesem Jahr mit einer Gruppe von Jugendlichen zum Kirchentag (siehe unten). Am Samstag, dem 21. Februar findet dazu eine Auftaktveranstaltung statt, bei der es von 16-18 Uhr ein Jugendprogramm für alle Interessierten geben wird. Frei nach dem Motto des Kirchentages: Mensch, wo bist du? werden an gezielten Orten bei einer GPS-Rallye durch Blankenese Antworten auf diese Frage gesucht. Ab 18.00 Uhr geht es weiter für Jugend und Erwachsene mit einem Essen im Gemeindehaus.

### Taizé-Osternacht

Wachen bis zum Ostermorgen. Unter dieser Überschrift beginnen wir um 23 Uhr mit einem Taizé-Gebet. Anschließend wird gemeinsam gegessen. Wir beschäftigen uns mit dem Thema Auferstehung, Leben, neues Leben. Um 5 Uhr früh bringen wir das Osterlicht in einem Gottesdienst in die Kirche. Mit dem Osterfrühstück geht die Nacht zu Ende.

### Kirchentag vom 20.-24.05. in Bremen

Wer von euch min. 14 Jahre alt ist und christlichen Glauben in einer seiner lebendigsten, fröhlichsten und inspirierendsten Form erleben möchte, muss unbedingt mit



zum Kirchentag nach Bremen fahren. Die Anmeldungen laufen ab jetzt.

### Taizé-Reise

Im Sommer fährt eine Jugendgruppe vom 18.-27. Juli nach Taizé. Mehr als tausend Jugendliche werden in dieser Zeit an diesem Ort sein, der seit Jahrzehnten für Jugendbegegnung, Gemeinschaft, Gebet, gute Gespräche und vieles mehr steht. [www.taize.de](http://www.taize.de).

### Information und Anmeldung:

Pastor Thomas Warnke, Tel. 86625033.  
[jugend@blankenese.de](mailto:jugend@blankenese.de)

eben den Weihnachtsbaum zu Weihnachten. Und die Osterfestzeit reicht bis Pfingsten, dann kommt das Grün der Blätter zu den Eiern dazu. Man kann die Eier auch als Zeichen für den Frühlingsanfang verstehen. Bemalte Eier kannten die Chinesen dazu schon vor 5.000 Jahren. Aber wir müssen ja nicht alles den Chinesen nachmachen...  
H. Plank

# Kontakte

Bitte aufbewahren - diese Seite erscheint nicht in jedem Brief

**Counter** - Information - Büro 86 62 50 - 0  
verantwortlich: Angelika Buddrick-Scheer  
**Mo - Fr 9-12; Mo - Do 15-17** Fax: -14  
ev.Kirchengemeinde@Blankenese.de

**Ev.-luth. Kirchengemeinde Blankenese**  
HypoVereinsbank AG  
BLZ 200 300 00 / Kto.: 660 40 41

**Kirchenvorstand**  
Vorsitz: Ulrich Zeiger 86 62 50 - 0

**Förderverein Blankeneser Kirche am Markt e.V.**  
Vorstand: Markus Hempel 8662500  
Commerzbank AG Hamburg,  
BLZ 200 400 00, Kto.: 33 53 000

**Stiftung ev.-luth. Kirchengemeinde Blankenese**  
Vorstand: Dr. Jan Dreyer 86 62 50 - 0  
HypoVereinsbank AG / Kto.: 66 50 994  
BLZ 200 300 00

**Pastor Helmut Plank** MW\* 64 86 62 50 - 21  
Helmut.Plank@Blankenese.de Fax: - 23

**Pastor Klaus-Georg Poehls** MW\* 68 - 25  
Klaus.Poehls@Blankenese.de Fax: - 27

**Pastor Thomas Warnke** - 33  
Thomas.Warnke@Blankenese.de Fax: - 14

**Kantor Stefan Scharff** MW 64 a Tel/Fax: - 31  
Kirchenmusik@Blankenese.de

**Küsterdienst** Alfred Zeyse 50 44 30

**Friedhofsverwaltung**  
Sülldorfer Kirchenweg 151  
Mo-Do, 9-12, 14-15.30, Fr 9-12 87 27 61  
Ulrike Drechsler Fax: 87 42 60  
info@friedhof-blankenese.de

## GEMEINDELEBEN

**Anonyme Alkoholiker** MW\* 68  
Mo 20-22, Mi 19.45-21.30  
Info: Günther 04101/55 32 61

**Beratung am Mittwoch** MW\* 64 86 62 50 - 0  
Mi 10-12 und 15-19

**Besuchsdienst** Ingrid Plank 86 40 53

**Blankeneser Gespräche** - Seniorenakademie  
Kirchenkreis: Cornelia Strauß 800 500 20

**Blankeneser Hospiz e.V.**  
Clarita Loeck, Hospiz@Blankenese.de 86 49 29  
Commerzbank HH, Kto 333 73 00 BLZ 200 400 00

**Diakoniestation der Elbgemeinden**  
Schenefelder Holt 1 (Iserbrook)  
Mo-Fr 8-17 Fax: 86 31 80 / 86 22 42  
info@diakoniestationelbgemeinden.de

**Diakonisches Netzwerk** 86 62 50 - 35  
Hilfe für Hilfebedürftige  
Ursula Petersen und Schwester Iris  
DiakonischesNetzwerk@Blankenese.de

**Ev. GemeindeAkademie Blankenese e.V.**  
Dr. Denise v. Quistorp 8662500  
www.Blankenese.de/Akademie  
GemeindeAkademie@Blankenese.de  
HypoVereinsbank Hamburg, Konto 660 40 41 -  
BLZ 200 300 00 - Stichwort: Akademie.

**Evangelische Schule Blankenese e.V.**  
Anna v. Bismarck 8662500  
Evangelische-Schule@Blankenese.de  
www.Evangelische-Schule-Blankenese.de  
Hamburger Sparkasse, Kto. 1265 148 054  
BLZ 200 505 50

**Fair-Handelsgruppe Blankenese**  
Sonntags nach dem Gottesdienst  
Silke Schürmann 86 56 06

**Fischerhaus** Elbterrasse 6 86 40 53  
Treffpunkt für Jung und Alt Fax: 86 66 29 21  
Ingrid Plank - www.blankenese.de/Fischerhaus  
Fischerhaus@Blankenese.de  
HypoVereinsbank AG / Kto.: 660 40 66

**Freiwilligen-Forum** MW\*68  
Di u. Fr 9.30-12 u. n. Vereinb. 86 62 50-42  
Marianne Steineshoff priv. 86 10 31

**Freundeskreis Björnsonweg**  
Do 16 - Ruth Gienow 811 96 64

**Frühschicht** - Andacht und Frühstück 7 Uhr  
jd. 1. Mi - Steffi Mayer-Teegen 86 66 2222

**Gemeindebrief**  
Austeilung: Karin Koch 86 95 71  
Redaktion: Helmut Plank 86 62 50 - 21

**„Grüne Damen“** Krankenhaus Tabea  
ehrenamtl. Patientenbetreuung  
Hannelore Schnapauß 04103 1881492

**Hauskreise** Info: die Pastoren  
**Internet** - Info H. Plank 866250-21

**Kleiderkammer** MW\* 68  
geöffnet do 14-16 Uhr | Ursula Petersen 866250-0

**Meditation**  
Info: Lore Oldenburg 86 04 58

**Ökumenisches Abendgebet**  
jd. 2. So i. M. 20 Uhr - Maria Grün  
Mechthild Graef 86 26 60

**Partnerschaften**  
> **Loschwitz** Dr. Andreas Krumbiegel 8662500  
> **Lurup** Ose Krumbiegel 866 46 470  
> **Parents Circle** Stefanie Hempel 86 05 05  
> **Tansania** Eva Mehrtens 86 62 50 - 0

**Predigtvorbereitung** Bibelstunde  
Mi 19.30-20.30 MW\* 68

**Runder Tisch** Initiativgruppe für Flüchtlinge  
mtl. - Klaus-Georg Poehls 866250 - 25

**Sonntagskreis**  
Gesprächsrunde für Erwachsene So 19 Uhr  
Barbara Böttger-Gable 870 53 06

**Tempelwächter**  
Dr. Heinrich Erdmann 86 70 18

**Weltethos - Arbeitsgruppe**  
Klaus-Georg Poehls 866250 - 25

**Welt-Gebetstag-Frauen**  
Barbara Schirmacher 82 74 13

**Blankeneser Kantorei** Mo 20  
**Cappella Vocale Blankenese** n.Vereinbarung  
**Senioren-Kantorei** Di 10.30-11.30  
Stefan Scharff Tel / Fax: 86 62 50 - 31  
Kirchenmusik@Blankenese.de

**Cantus Blankenese** Do 20 -22  
Leitung: Hartwig Willenbrock  
Chor-Rat: Katharina Pauk 87 00 78 42  
Gisela Skopp 86 07 68; Ottfried Stoll 81 85 34

**Flötengruppe**  
Quartettkreis für Fortgeschrittene  
Mi 17-19  
Brigitte Kühn 86 41 42

**Flötengruppe Senioren**  
Schmilinsky-Stiftung, Frahmstraße 28 A  
Di ab 17 - Hildegard Gewalt 87 21 25

**Gospelchor** · Di ab 19.30  
Katja\_Janssen@t-online.de 800 72 70

**Volksliedersingen**  
jd. 1. Mi im Monat, ab 15.30  
S.-C. Hunzinger-Schmidt 86 81 73

## KINDER UND JUGEND

**Singschule**  
Kindergartenkonatorei - Karin Klose  
Kinderchor Klasse 1-4 - Dirk Früauff  
Info: Helmut Plank 866250-21

**Jugendband** (15-17 J.) \* MW 64 a  
Do 19.30-21.30 Jugendraum

**Konferhelferkurse** (14-18 J.)  
Info: Thomas Warnke 866250-33

**MARAFIKI** (14-18 J.)  
Jugendgruppe für unsere Partnerschaft  
mit Tansania  
Info: Klaus-Georg Poehls 866250 - 25

**FaGo** - Familiengottesdienst  
So 11.30 - Kirche, Helmut Plank -21

**Kindergarten I** · MW\* 60 a  
Andrea Lokay 86 62 50 - 55  
Kindergarten@Blankenese.de

**Kindergarten II** · Führungsakademie  
Maren Dietz, Manteuffelstraße 20 86 98 71  
kigafueak@freenet.de

**Christliche Pfadfinder** · MW\* 68 wö  
6-8 J. und 9-11 J.  
Ole Holtz 866 42 493

## KIRCHENKREIS

**Propst Arnd Schomerus** \* MW 60 800 500-0  
www.blankenese.de/Kirchenkreis Fax: - 99

**Telefonseelsorge**  
evangelisch + katholisch 0800 - 111 0 111

\* MW - Mühlenberger Weg



## DAS NOTFALLTELEFON DER GEMEINDE

Einer der Pastoren ist jederzeit für Sie erreichbar: **0171 / 631 14 14**  
- wenn ein Unfall passiert ist und Zuspätkommen und Seelsorge notwendig sind,  
- wenn ein Mensch stirbt und eine letzte Begleitung eines Geistlichen gewünscht ist,  
- wenn ein Mensch gestorben ist und eine Segnung stattfinden soll oder eine kleine Andacht im Haus.

**Impressum** „Blankeneser Kirche am Markt“ Gemeindefrieder der ev.-luth. Kirchengemeinde Blankenese, Mühlenberger Weg 64a, 22 587 Hamburg, Telefon 8662500, Fax: 866250-14, verantw. Helmut.Plank@Blankenese.de, Tel: 8662500; Druck: Wachholtz Verlag GmbH, Neumünster; Auflage: 8.500  
**Redaktionsschluss** für April/Mai 2009: 20. Februar

## Warum Dein Leid Dein Sterben? Warum?

Was hast du so Schlimmes getan?  
„Was hast du verbrochen!?“  
Dein Leben, dein Reden und Tun ist durchglüht  
von einer  
Liebe  
einer den Menschen damals und heute  
fremden und doch so ersehnten Liebe

Aber zu verstehen ist es nicht  
Du, Jesus, das Glühen der Liebe von Gott  
Du hättest widerrufen können  
dich verstecken, fliehen  
Bedingungslose Liebe lebst Du  
Sie lässt sich am Kreuz  
festnageln



Bamberger Kreuzweg:  
Jesus begegnet seiner weinenden Mutter

Einer himmlischen Liebe  
Sie ist langmütig und freundlich  
sie eifert nicht, treibt nicht Mutwillen  
sucht nicht das ihre  
läßt sich nicht erbittern  
Eine Liebe,  
die alles verträgt, glaubt, hofft, alles duldet  
die nicht aufhört  
im Leben nicht  
und dann – dann auch nicht

Diese Liebe ist in Dir, Zuhause bei Dir  
Du hast sie Dir gefallen lassen  
das Wohlgefallen Gottes hast Du Dir  
gefallen lassen  
Und jetzt:  
Durch alles bricht sie geradezu heraus aus Dir  
Durchglüht bist Du von dieser Liebe Gottes  
Du hältst sie nicht für Dich  
Du lässt sie durch  
Die Freunde erreicht sie  
Die Feinde erreicht sie  
Vater, vergib ihnen  
So bittest Du noch am Kreuz für die Empfänger  
dieser Liebe

Aber anstatt Dir die Tore weit aufzumachen  
wird alles verriegelt  
wird dicht gemacht  
Hätte ich nicht auch  
dicht gemacht?  
Erklärungen mag es geben

Liebe Gottes  
gekreuzigt  
durchgestrichen

Doch mit Ostern glaubten sie es  
wissen wir es:  
Durchgestrichen??  
Nein – niemals  
Angekreuzt  
Unübersehbar  
angekreuzt

Das Warum bleibt ohne Antwort  
Aber es bleibt auch  
glühend  
glühend die Liebe des Himmels  
Auch im Leid  
glüht diese Liebe auf  
Das gilt  
in Jesu Namen!

Wo mein Leben Feuer fängt  
an Deiner Liebe  
ich Dir Deine Gottesliebe glaube  
da darf sie auch durch mich aufglühen  
in Deinem Namen.  
Wahrscheinlich würdest Du  
österlich  
hinzufügen:  
Was wollte ich lieber  
es brennte schon...